

## Vorwort

Es versteht sich, dass die vorliegende Arbeit, die nach ersten Anläufen im Jahr 2008 ihre eigentliche Konzeption erst in den Folgejahren bekam und durch Forschungsreisen nach Kuba, in die USA und nach Mexiko sowie durch zahlreiche Fachtagungen, Doktorandenforen und Kolloquien vielfach angeregt, erprobt und weiterentwickelt werden konnte, nicht ohne die Unterstützung zahlreicher Institutionen, Kollegen und Freunde möglich gewesen wäre. Ihnen möchte ich im Folgenden meinen besonderen Dank aussprechen: Ottmar Ete hat in den vielen Jahren meiner Zeit an seinem Lehrstuhl, zuerst als studentische und wissenschaftliche Hilfskraft, schließlich als wissenschaftlicher Mitarbeiter, weit mehr für meine Entwicklung getan als allein das Interesse und die Begeisterung für Alexander von Humboldt in mir zu wecken. Seine Zuversicht, der Optimismus auf das Gegenwärtige und Zukünftige, die geduldige Unterstützung meiner Forschung, sein Vertrauen und die kontinuierliche Inspiration durch die gemeinsame Arbeit haben mich stets begleitet und angetrieben. Seine Leidenschaft, eine ebenso fröhliche wie ernsthafte Wissenschaft zu betreiben, die den Mut hat, das Leben von der Literatur und die Literatur vom Leben her zu denken, haben mich sehr inspiriert und neue Wege im Feld ausgewiesen. Und schließlich war er es, der mir gezeigt hat, dass zu den Geheimnissen der Wissenschaft das Schreiben gehört; dass im Schreiben eine Quelle der Kraft liegt und der Abschluss eines Buches nicht allein auf den Weg dahinter, sondern auf das Kommende voraus weist.

Das akademische Umfeld der Potsdamer Romanistik war mir bei diesem Weg stets ein Ort der Freundschaft und Unterstützung: besonders danke ich deshalb meinen 'Mentoren' Albrecht Buschmann und Gesine Müller, meinen Kollegen und Freunden Vicente Bernaschina, Katharina Einert, Jens Häseler, Anne Kraume und Markus Messling, sowie den Habilitanden und Doktoranden des Romanistischen Kolloquiums Literaturwissenschaft. Der Kreis um Carsten Dedert, Malte Gephart, Olaf Post und Daniel Schad hat mir auf dieser Reise gezeigt, wie gewinnbringend und anregend der Austausch weit über die Fächergrenzen hinweg sein kann. Die Kontinuität in dieser Runde, sowie das Zustandekommen des 'Realistischen Salons' verdanke ich der langjährigen Freundschaft zu Julian Drews, dessen Neugier ich ebenso bewundere wie sein Gespür für die gemeinsamen Pfade intellektueller Wanderschaft. Im Zusammenspiel mit Michael Andrick wurden dabei einige Gipfel bestiegen; eine Anstrengung, der ich nicht wenig Weitblick und Schärfung des Gedankens schulde. Agnes Bethke hat mit dem gleichen Weitblick und der gebührenden Schärfe die Redaktion dieses Textes begleitet und mir manches Mal den richtigen Weg gewiesen. David Blankenstein, Amrei Buchholz, Dominik Erdmann, Johannes